



rotkreuz

Nachrichten



UNSERE THEMEN

Stadtteil Friedrichsort

- Projektstart 2021: „Zusammen KIELfalt leben – nördlich des Kanals“
- Impfkation in der anna
- im zweiten Jahr: die Ankerklasse
- 15 Jahre RotKreuzMarkt
- Wasserwacht: Modernisierung im „Heim Falckenstein“
- Landesverband: Freiwilligendienst, Mutter-Vater-Kind-Kur und ein Einsatzbericht

Liebe Rotkreuz-Freunde,

der **Stadtteil Friedrichsort** ist schon durch seine geographische Lage ein eigenes Quartier – eine Lebenswelt mit „Wir“-Gefühl. Ziel unserer Arbeit in Friedrichsort, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten, ist die Stärkung von Strukturen, die sich selbst tragen und dafür sorgen, dass alle Zielgruppen am Gemeinwesen teilnehmen können. Als Richtschnur dienen uns dabei stets die Belange der Menschen vor Ort.

Das Friedrichs ipunkt ist in diesem Zusammenhang ein zentraler Ort: Mit dem neuen Projekt „KIELfalt leben“ liefert es Impulse zu Integration und Miteinander. In der „Ankerklasse“ geht es darum, mit Zeit und Aufmerksamkeit die Bildungschancen von Kindern zu erhöhen.

Treffpunkt für Jung und Alt ist auch die anna: Anlaufstelle Nachbarschaft, die im Fördedomizil angesiedelt ist. Hier hat die Impfkation gezeigt, dass das Netzwerk auch dann erfolgreich ist, wenn es „ernst“ wird. Im RotKreuzMarkt begegnen sich Menschen

unterschiedlichen Alters, Herkunft und Milieu. Unsere Wasserwacht am Falckensteiner Strand komplettiert das Bild.

Alle Menschen, die in den Stadtteilen nördlich des Kanals wohnen, laden wir herzlich ein, Kontakt aufzunehmen. Gestalten Sie Ihr Viertel mit! Es wird sich lohnen.



Herzliche Grüße
Ihr

Jürgen Hoffmeister
Geschäftsführer DRK-Kreisverband Kiel

„Die Basis ist eine gute Beziehung“

In Friedrichsort leben etwas mehr als 2.000 Menschen: Kinder und Jugendliche, junge Eltern, Neuzugezogene und Alteingesessene, Seniorinnen und Senioren ... Das Deutsche Rote Kreuz unternimmt vor Ort sehr viel, um eine lebendige Kultur des Austauschs und des Miteinanders in der Nachbarschaft zu erreichen: Im Interkulturellen Begegnungszentrum Friedrichs ipunkt, in der anna, der Anlaufstelle Nachbarschaft, und im RotKreuzMarkt kommen Menschen in vielfältigen Projekten zusammen.

„Oft trifft man sich beim Einkaufen, auf der Straße oder an der Bushaltestelle und weiß gar nichts übereinander. Dabei teilt man ja vielleicht ein Hobby, die Liebe für die gleiche Musik oder den Wunsch nach mehr Kontakt“, sagt Marie-Luise Bayrhammer, die sich mit ihrem Kollegen Elias Sediq um das jüngste und von der Deutschen Fernsehlotterie geförderte Projekt im Friedrichs ipunkt, „Zusammen KIELfalt leben – nördlich des Kanals“ kümmert. So gehört es zu den Zielen des KIELfalt-Projekts, die Kommunikation in der Nachbarschaft zu stärken, das Leben im Quartier aktiv zu gestalten und das miteinander und voneinander Lernen zu fördern.

Mit Kommunikationskursen, Gartenaktionen und Medienarbeit im Friedrichs ipunkt und im Fördedomizil versuchte das Projekt, Nachbarschaft auch während der Einschränkungen durch die Pandemie anzuregen: Im Kommunikationskurs beispielsweise wurde die Sprachkompetenz erweitert und geübt. Die Durchführung auf digitaler Ebene brachte zwar Herausforderungen, allerdings auch Vorteile mit sich. „Die Medienkompetenz unserer Teilnehmerinnen konnten wir erheblich verbessern“, erzählt Anna Diekmann, Leiterin des Friedrichs ipunkt. „Wir haben damit begonnen, wie man ein PDF-Dokument öffnet oder eine E-Mail-Adresse einrichtet – wichtige Grundlagen, ohne die es heute fast nicht geht.“

„Die Texte, die im Kurs entstanden sind, möchten wir für Veranstaltungen und Vorträge nutzen, die deutlich machen, dass jede



ZUSAMMEN  Deutsches Rotes Kreuz
KIELFALT LEBEN
NÖRDLICH DES KANALS

Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

Für ein starkes Netzwerk: Das Projekt „Zusammen KIELfalt leben“ ist Anfang 2021 gestartet

und jeder eine Expertise für etwas mitbringt“, erläutert Marie-Luise Bayrhammer zu den weiteren Plänen des Projekts. Und Anna Diekmann ergänzt: „Jeder Mensch hat Kompetenzen und Ressourcen, die nicht gesehen werden, weil es an der Sprachfähigkeit mangelt und wir die Menschen in Schubladen stecken. Wir wollen eine Begegnung auf Augenhöhe.“

Alle Interessierten, die unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen, auch aus den umliegenden Stadtteilen Pries, Holtenau und Schilksee, sind herzlich willkommen!

Informationen zum Friedrichs ipunkt finden Sie unter www.drk-kiel.de/ oder bei Anna Diekmann und ihrem Team unter der Telefonnummer 0431-2602624.

Impfaktion in der anna



Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

Das Team der anna wurde vom mehrsprachigen Personal des Friedrichs ipunkt unterstützt

Die **Anlaufstelle Nachbarschaft**, kurz **anna**, hat in Friedrichsort zwei Adressen: Zum einen als Außenstelle im Friedrichs ipunkt, zum anderen am Stettiner Platz, in den Räumen des Fördedomizils. Konzeptionell richtet sich die anna mit ihren Veranstaltungen, Vorträgen und Angeboten an Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren. Das anna-Netzwerk, das in Friedrichsort noch initiiert werden soll, richtet sich an die Menschen ab 55 Jahren.

Als einer der zentralen Treffpunkte in der Nachbarschaft bot sich die anna im Sommer dieses Jahres als Ort für ein offenes Impfangebot gegen das Coronavirus an. Das Mobile Impfteam konnte im Laufe eines Impftages 130 Menschen impfen und so langfristig vor schweren Krankheitsverläufen einer Covid-19-Infektion schützen. Das Team der anna übernahm bei dieser Aktion die vorausgehende Kommunikation im Stadtteil, die Vorarbeiten, die Terminvergabe und die Organisation vor Ort.

Für einen reibungslosen Ablauf sorgte ein Einbahnstraßensystem in den Räumen des Friedrichs ipunkt. „Die Resonanz und Stimmung am Impftag war sehr gut“, berichtet Anna Diekmann.

Kontakt: Anlaufstelle Nachbarschaft in Friedrichsort, Stettiner Platz 2–3, Telefonnummer 0431-59008-959 oder annafriedrichsort@drk-kiel.de

In der Schule vor Anker gehen

Schon im zweiten Jahr: die **Ankerklasse**, die im August letzten Jahres an den Start ging. Ein Projekt, das die Stadt Kiel konzipiert hat und das der DRK-Kreisverband Kiel als Kooperationspartner der Stadt Kiel mit der Schule vor Ort seit 2020 praktisch umsetzt. Neun Schülerinnen und Schüler waren in der Ankerklasse der Offenen Ganztagsgrundschule und kamen in diesem Rahmen erst einmal im Schulalltag an.

Als Mitarbeiterin des Friedrichs ipunkt begleitet Jana Moritz das Projekt sozialpädagogisch in der Schule. „In der Ankerklasse haben die Kinder Zeit, die Lebenswelt Schule in Ruhe zu entdecken“, erzählt sie. „Wir nehmen den Druck heraus, in diesem besonders aufregenden ersten Schuljahr sofort alles können zu müssen. Mit 20 Kindern in einem Raum zu sitzen, ist für viele eine Reizüberflutung. Still sitzen, aufzeigen und erst reden, wenn man drangenommen wird – das stellt für viele Kinder eine große Herausforderung dar!“ Die Klassenlehrerin, die Förderschullehrkraft und Jana Moritz legen neben dem Erlernen von fachspezifischen Kompetenzen ein besonderes Augenmerk auf die sozial-emotionale Entfaltung der Kinder: Der Umgang mit eigenen Gefühlen und den Reaktionen der anderen Kinder wird in kleinen praktischen Übungen erprobt. Die Kinder werden dabei unterstützt, die vielfältigen Anforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, selbststän-



Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

Was im letzten Jahr startete, zeigt in diesem Jahr Erfolg: Schülerinnen und Schüler konnten in der Ankerklasse Erfahrungen und Vorwissen sammeln, um gestärkt in die Regelklasse 1 gehen zu können

dig und selbstbewusst zu klären und auf Fairness zu achten.

Im zweiten Jahr ihres Schulbesuchs wechseln die Kinder nun in die reguläre erste Klasse. Jana Moritz bleibt mit einigen Stunden noch an der Seite der Kinder, bis die Kinder im für sie dritten Schuljahr eigenständig am Unterricht teilnehmen. Jana Moritz begleitet sie weiterhin stundenmäßig als „Anker“ in ihrer schulischen Entwicklung. Sie fungiert als Stütze im Unterricht und auch gern in den Übergängen zwischen den

Nachmittagsangeboten oder als Ansprechpartnerin auf dem Schulhof.

„Lernen ist möglich, wenn Vertrauen entsteht“, sagt Jana Moritz. „Die Basis ist immer eine gute Beziehung. Und wenn ein Kind irgendwann zu mir sagt: Frau Moritz, ich kann das alleine!, dann ist das ein toller Erfolg. Für mich ist das eine Arbeit, die ohne Herz gar nicht geht.“

Projektverantwortliche: Jana Moritz, zu erreichen über die E-Mail-Adresse moritz@drk-kiel.de

Eine Friedrichsorter Institution

Ganz in der Nähe der Fußgängerzone, an der Ecke Fritz-Reuter-Straße und Friedrichsorter Straße, liegt der **RotKreuzMarkt** von Friedrichsort.

Vor 15 Jahren auf kleinem Raum und mit kurzen Öffnungszeiten gegründet, hat sich der Markt mittlerweile zu einer Friedrichsorter Institution entwickelt, die dank zwei hauptamtlichen Kräften und rund vierzig Ehrenamtlichen an sechs Tagen in der Woche geöffnet ist. „Unser Kundenstamm ist mitgewachsen“, erzählt Svenja Hanel, die Leiterin der DRK-RotKreuzMärkte in Kiel. „Heute kommen auch junge Leute und Menschen aus allen Schichten, die gebrauchte Kleidung kaufen möchten, weil sie nachhaltiger und manchmal auch origineller ist.“

Das ursprüngliche Konzept, Menschen mit wenig Geld nicht auszugrenzen, sondern stärker zu integrieren, ist aufgegangen. „Bei uns braucht niemand einen Berechtigungsschein oder einen Nachweis“,

sagt Svenja Hanel. „Jede und jeder darf bei uns einkaufen und sich daran freuen, etwas Schönes gefunden zu haben. Dunkle Kleiderkammern sind menschenunwürdig und sollten der Vergangenheit angehören.“ Die meisten Stammkunden brächten sogar immer wieder auch Teile als Spende zurück – ein Kreislauf entsteht. Alle Spenden, ob Kleidung oder Haushaltsartikel, sollten allerdings in einem sehr guten Zustand sein.

Dass in Friedrichsort jeder jeden kennt, mache auch den Charme des Viertels aus, sagt Hanel. „Unser Markt ist zu einer gut sichtbaren, sozialen Begegnungsstätte geworden. Über die ehrenamtliche Arbeit kommen Menschen über alle Unterschiede hinweg zusammen und finden darin eine gemeinsame Ebene. Über neue tatkräftige Unterstützung freuen wir uns sehr. Jeder, der Lust hat, mit Menschen in Kontakt zu sein, ist bei uns sehr willkommen.“



Foto: DRK-Kreisverband Kiel e.V.

Die ehrenamtlichen Kräfte im RotKreuzMarkt Friedrichsort sind oft über viele Jahre für die gute Sache im Einsatz

Wer sich engagieren möchte, kann sich gern an Svenja Hanel wenden: Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer 0431-59008-965 oder über die E-Mail-Adresse hanel@drk-kiel.de



Dein Jahr für Deutschland? – Oder doch lieber ein Freiwilligendienst im Kindergarten?

Seit diesem Jahr ist es möglich, einen Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz bei der Bundeswehr zu absolvieren.

Im Juli vergangenen Jahres hat Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer den neuen Freiwilligendienst bei der Bundeswehr, den Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz vorgestellt. Unter dem Motto „Dein Jahr für Deutschland“ ist es seit April 2021 möglich, daran teilzunehmen. Wie auch bei anderen Freiwilligendienst-Formaten üblich, beträgt die Dauer ein Jahr. In den ersten sieben Monaten absolvieren die Freiwilligen eine soldatische Ausbildung, danach werden sie für sechs weitere Jahre in einer regionalen Reserveeinheit eingeplant. In dieser Zeit müssen sie mindestens fünf weitere Monate Dienst leisten. Ziel dieses neuen Freiwilligendienstes ist es, zusätzliche Kräfte für Krisen und Katastrophenfälle im Inland zu gewinnen.

Insbesondere von Seiten der großen Wohlfahrtsverbände gibt es allerdings viel Kritik. Anstelle der Einrichtung eines neuen Modells solle es eher darum gehen, die bestehenden Freiwilligendienste zu stärken und diesen mehr Wertschätzung entgegen zu bringen. Während FSJ- und BFDler*innen eine monatliche Aufwandsentschädigung

von ca. 400 Euro bekommen, erhalten Freiwillige im Heimatschutz monatlich 1.400 Euro.

Wir haben darüber mit Anne S. gesprochen. Anne S. absolviert ihren Freiwilligendienst aktuell in der Jugend-, Kultur- und Medienwerkstatt „Das Haus“ in Eckernförde.

Anne, was denkst du über den „Freiwilligendienst“ bei der Bundeswehr?

Ich denke es ist grundsätzlich schön, dass das Feld an Möglichkeiten in einem Freiwilligendienst wächst. Dennoch finde ich, dass sich der Freiwillige Wehrdienst im Heimatschutz sehr stark von den anderen Freiwilligendiensten unterscheidet und viele Dinge, die für mich grundlegend wichtig sind, leider wegfallen. Das ist sehr schade, da z. B. Seminare zu jedem Freiwilligendienst dazugehören sollten.

Was findest du an einem Freiwilligendienst im sozialen Bereich besonders bereichernd?

Für viele junge Menschen ist ein Freiwilligendienst im sozialen Bereich etwas sehr Besonderes. Durch eigene Denkanstöße können neue Ideen entwickelt

werden, man sammelt unglaublich viele wertvolle Erfahrungen und man lernt die verschiedensten Menschen kennen. Auch unsere Gesellschaft wird durch soziales Engagement bereichert. Außerdem entsteht eine einzigartige Vielfalt von Ideen und Menschen die zusammenkommen, da jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Status oder anderen Aspekten die Möglichkeit hat, einen Freiwilligendienst im sozialen Bereich zu leisten.

Diejenigen, die einen freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz machen, genießen einige Vorteile – was würdest du dir für FSJ- und BFDler*innen wünschen?

Ich wünsche mir, dass die Arbeit und das Engagement aller Freiwilligendienstleistenden von unserer Gesellschaft mehr Anerkennung bekommt und es keine massiven Unterschiede in den verschiedenen Freiwilligendiensten bezüglich des Gehalts oder Vergünstigungen gibt. Schließlich sind auch wir als FSJ-, BFD- oder FÖJ-Leistende Freiwillige, die jeden Tag ihr Bestes geben, um die Welt um sie herum etwas besser zu gestalten.

25 Jahre Ort der Erholung, Entschleunigung und Gesundheit für Familien

Eine Insel für Familiengesundheit auf der Insel Pellworm – so könnte man das Dr. Gabriele Akkerman-Haus beschreiben. Seit 25 Jahren bietet das DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie erholungsbedürftigen Müttern mit ihren Kindern eine Auszeit vom oft hektischen Alltag zwischen Familie, Beruf, Kita, Schule und zahlreichen anderen Verpflichtungen. Am 6. Juni 1996, einem Donnerstag, reisten zum ersten Mal Frauen mit ihren Kindern zur Mutter-Kind-Kur auf Pellworm an und wurden von den Mitarbeitenden der Mutter-Kind-Kurklinik des Deutschen Roten Kreuzes herzlich begrüßt.

Die offizielle Eröffnungsfeier mit Repräsentanten der Politik und des Landesverbandes des DRK Schleswig-Holstein erfolgte am 23. September 1996 mit 60 geladenen Gästen. Seither ist das DRK in Schleswig-Holstein mit der Mutter-Kind-Einrichtung der größte Arbeitgeber auf der Insel und versorgt in Kooperation mit dem Kurmittelhaus und weiteren Einrichtungen der Gemeinde pro Jahr mehr als 500 Familien aus ganz Deutschland. Von Anfang an wurden die Mutter-Kind-Kuren nach den Richtlinien des Müttergenesungswerkes mit ganzheitlich orientierten Therapien durchgeführt. Dazu zählen neben der medizinischen Betreuung vielfältige sporttherapeutische Angebote, Ernährungsberatung, gesundheitsfürsorgliche Schulungen und begleitende Gespräche. Die Kinder werden während der Therapiezeiten der Mütter pädagogisch betreut. Inklusion und Gleichstellung sind dabei selbstverständlich gelebte Werte. Im Laufe der Zeit hat sich aber auch einiges verändert: Schon zu Beginn des Jahres 1997 verkürzte sich die Kurzeit aufgrund neuer gesundheitsrechtlicher Vorgaben auf drei Wochen. Seit dem Jahre 2002 gilt der gesetzlich geregelte Anspruch auf eine stationäre Vorsorgemaßnahme auch für



Foto: DRK-Kur und Reha gGmbH

Väter. Dem sich wandelnden Rollenverständnis und Familienbild unserer Gesellschaft wurde damit Rechnung getragen. Anlässlich der Zehnjahresfeier erhielt das Haus seinen heutigen Namen: DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie Dr. Gabriele-Akkerman-Haus. Der Name dient der Bewahrung des Andenkens an die Inselärztin und ihrem hohen Engagement für Pellwormer Familien. Die zu diesem Anlass geehrten Mitarbeiter der ersten Stunde sind auch heute noch Teil des Teams.

Gerade in den jetzigen Zeiten der Pandemie wird deutlich, wie wichtig es ist, Familien gezielt zu unterstützen. Jeder, der Familie lebt, weiß wie anstrengend es sein kann, alle Bedürfnisse von Kindern, Partnern, Großeltern, Arbeitsstelle und Haushalt unter einen Hut zu bringen, ohne sich selbst dabei zu vergessen. In dieser Situation kann in einer Mutter-/Vater-Kind-Kur der nötige Abstand gewonnen werden, um eigene gesundheitsrelevante Verhaltensweisen zu überdenken und andere Wege zu erproben, die dann der ganzen Familie zu Gute kommen.

Einblicke in den Kuralltag im Dr. Gabriele Akkerman-Haus gibt der Imagefilm unter mutter-vater-kind-kur.org.

DRK im Einsatz bei Bombenentschärfung

Am Samstag, den 8. Mai 2021 sind über 60 Einsatzkräfte des DRK Flensburg sowie gut 35 Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbandes Schleswig-Flensburg im Einsatz gewesen, um im Rahmen einer Bombenentschärfung in Flensburg Notunterkünfte bereitzustellen und Krankentransporte durchzuführen. Dem Einsatz ging eine wochenlange und intensive Vorbereitung zusammen mit der Berufsfeuerwehr Flensburg, vielen weiteren Hilfsorganisationen sowie dem DRK-Landesverband Schleswig-Holstein voraus. Die Corona-Pandemie hat dabei viele Aufgaben erschwert. Im März 2021 wurde im Rahmen von Bauarbeiten auf einem Sportplatz ein 250 Kilogramm Bombenblindgänger aus dem zweiten Weltkrieg gefunden. Bereits jetzt wurde die Bereitschaft des DRK Flensburg in die Planung für eine anstehende Evakuierung mit einbezogen. Es mussten für die 16.500 Bewohner des zu evakuierenden Gebietes geeignete Notunterkünfte gesucht und ausgekundschaftet werden. Auch die Personalplanung der Berufsfeuerwehr Flensburg für die Notunterkünfte wurde durch Führungskräfte des DRK Flensburg begleitet. Das DRK verfügt dank jahrelanger Erfahrung und des komplexen Hilfeleistungssystems über umfangreiche Planungsunterlagen für solche Lagen, aufgrund der Corona-Pandemie waren jedoch viele Inhalte nicht umsetzbar. So mussten beispielsweise Sporthallen statt Klassenräumen genutzt werden, um die Abstände zwischen den Betroffenen sicherstellen zu können.



Foto: Benjamin Nolte und DRK-Kreisverband Flensburg-Stadt e. V.

Acht von 15 Unterkünften wurden durch das DRK Flensburg personell und materiell betreut. Es wurden 18 Rettungsmittel durch das DRK gestellt und zwei Führungsgruppen nahmen ihre Arbeit auf. Neben den Unterkünften konnte das DRK Flensburg ebenfalls Einsatzkräfte mit Rettungsdienstqualifikation für die vier Rettungsmittel der Bereitschaft stellen. Besonders erwähnenswert ist auch, dass bereits zu Beginn der Planungsphase der Kontakt zwischen der Berufsfeuerwehr Flensburg und dem Einsatz- und Logistikzentrum des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein hergestellt werden konnte. Die Mitarbeiter des Einsatz- und Logistikzentrums begleiteten die Planung und konnten allen Beteiligten schnell eine detaillierte Auskunft über mögliche Einsatzszenarien und verfügbares Material liefern. Auch der Suchdienst wurde eingesetzt und konnte durch seine Arbeit schnell den Kontakt zwischen Familienmitgliedern, die sich verloren haben, wiederherstellen.



Über die Sommersaison leben und arbeiten im Heim Falckenstein insgesamt 400 Freiwillige aus ganz Deutschland

„Mir kommt es auf die Wertschätzung an“

An den Kieler Stränden Falckenstein, Schilksee, Strände, Laboe und Heikendorf ist die DRK-Wasserwacht in den Sommermonaten seit 20 Jahren eine feste Größe, auf die sich Einheimische wie Touristen jederzeit verlassen können. Im „Heim Falckenstein“ leben und arbeiten die ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräfte jeden Tag auf engstem Raum zusammen. Nun ist eine umfangreiche Modernisierung geplant, über die uns Sascha Hoffmann, Gesamtwachleiter der DRK-Wasserwacht, die Details verraten hat.

rotkreuzNachrichten: Herr Hoffmann, was muss man sich unter dem „Heim Falckenstein“ vorstellen?

Sascha Hoffmann: Ich nenne das Haus am Falckensteiner Strand immer den „Hühnerstall“. Hier leben und arbeiten auf rund 80 Quadratmetern pro Woche bis zu 35 Menschen zusammen. Da ist Rücksichtnahme gefragt. Das Haus ist im Sommer unser Hotspot in jeglicher Hinsicht.

rotkreuzNachrichten: Was ist im Rahmen der Modernisierung geplant?

Sascha Hoffmann: Das Haus wurde 1972 als Schiedsrichterhaus der Olympischen Spiele errichtet. Entsprechend dringend sind jetzt einige Sanierungsarbeiten. Mithilfe von Spendengeldern der Stadt Kiel, in deren Auftrag wir ja auch

unterwegs sind, und weiteren Spendern, werden wir dem Haus außen wie innen einen frischen Anstrich verpassen. Die Wachstube haben wir zusammen mit den Ehrenamtlichen bereits renoviert und uns ein neues Whiteboard geleistet. In den Schlafräumen müssen neue Stockbetten her. Größter und wichtigster Posten der Modernisierung ist allerdings die Installation einer leistungsfähigen Industrieküche, die es möglich macht, die Freiwilligen gut zu versorgen.

rotkreuzNachrichten: Die ehrenamtlichen Rettungsschwimmer sind der Schlüssel für die Sicherheit am Strand und im Wasser. Was würden Sie sich für sie wünschen?

Sascha Hoffmann: Unsere Lifeguards sind oft noch sehr jung. Ihren Einsatz an der Kieler Förde, bei dem sie neben dem Dienst selber kochen und waschen, eben auf eigenen Füßen stehen, begleiten wir auch pädagogisch. Damit gehen wir deutlich über unseren Auftrag hinaus, nicht nur materiell, sondern auch personell. Natürlich sind wir dabei auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Viel wichtiger ist mir aber die Wertschätzung gegenüber den Freiwilligen.

**Kontakt: Sascha Hoffmann,
Gesamtwachleiter Wasserwacht
Telefon: 01520 1719112,
E-Mail: hoffmann@drk-kiel.de**

Vorfreude

Wenn die nächste Ausgabe der rotkreuzNachrichten erscheint, neigt sich das Jahr 2021 bereits seinem Ende zu. Ein guter Moment, finden wir, um auf ein bewegtes Jahr zurückzuschauen.

Welche Ideen, Projekte und Aufgaben haben dieses Jahr geprägt? Was hat uns über die Zeit begleitet und getragen? Was erwartet uns im neuen Jahr? Um es schon einmal vorwegzunehmen: Das stete, entschlossene Engagement unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden bleibt unsere Konstante, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre.

Freuen Sie sich mit uns auf eine informative, persönliche und bunte nächste Ausgabe des DRK-Kreisverbands Kiel. Wir wünschen Ihnen einen schwingvollen Herbst!



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Kiel e. V.

Impressum

DRK-Kreisverband Kiel e. V.

Redaktion:

DRK-Kreisverband Kiel e. V.
FISCHERTEXT. UND PR. GmbH & Co
KG, Kiel

V.i.S.d.P.:

Jürgen Hoffmeister (Geschäftsführer)

Herausgeber:

DRK-Kreisverband Kiel e. V.
Holzkoppelweg 21
24118 Kiel
0431 59008 0
<http://drk-kiel.de/startseite.html>
info@drk-kiel.de

Auflage:

1.250 Exemplare

Spendenkonto:

DE06 2105 0170 0000 1088 86

Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.